

Asper und Heuscher, Eine neue Zusammensetzung der „pelagischen“ Organismenwelt.

Zoologischer Anzeiger, Nr. 228.

Die Verfasser untersuchten im Auftrage der naturforschenden Gesellschaft St. Gallen die in jenem Kanton gelegenen Seen auf ihre Tierwelt. Vor Beginn dieser Arbeit prüften sie ihre Apparate, darunter aus sehr feinem Seidenbeutel bestehende „pelagische Netzchen“, im Züricher See. Die trocken gemessene Maschenweite dieser Netzchen beträgt nicht mehr als 15 Mikromillimeter. Ab und zu erhielten die Verf. als Rückstand in denselben eine „trübe, gelbbraun gefärbte Flüssigkeit, die in ihrem Aussehen am ehesten an frisch gepressten Apfelmösten erinnert“. Bei der mikroskopischen Betrachtung ergab dieser Rückstand in jedem Tropfen ungezählte Mengen zweier *Dinobryon*-Arten, der *Astrionella formosa* Hass., *Ceratium hirundinella* Müll., Heliozoen und Diatomeen, von letztern *Fragilaria*, *Synedra*, *Nitzschia*, *Surirella*. Im Züricher See blieb das Ergebnis stets dasselbe, ob der Fang nachts oder am Tage, im offenen Wasser oder an seichten Uferstellen geschah. Diese Mikrofauna aber fehlte völlig nach den Untersuchungen der Verf. in kleinen Wasserbecken; sie scheint demnach nur großen Wasserflächen anzugehören.

W. Maddock Bayliss und J. Rose Bradford, The electrical Phenomena accompanying the process of secretion in the salivary glands of the dog and cat.

Proceed. of the royal society. Vol. XL. Nr. 243. 1886. S. 203.

An der Submaxillar- und Parotisdrüse von Hunden und Katzen fanden die Verfasser beim Hunde meist die äußere Oberfläche der Drüse negativ gegen den Hilus, bei der Katze dagegen in der Regel das Umgekehrte. Bei Reizung der Chorda tympani zeigt die Submaxillardrüse des Hundes eine negative Spannung der Oberfläche gegen den Hilus (vermutlich war der Ruhestrom vorher kompensiert. Ref.), welcher zuweilen eine zweite Phase schwächerer entgegengesetzter Spannungsdifferenz folgt. Nach Atropineinspritzung in die Pleurahöhle geht die erste Phase schnell, später und nach größeren Dosen auch die zweite verloren. Bei Sympathicusreizung wird die Außenfläche positiv gegen den Hilus; Atropin hat auf diese Sympathicuswirkung keinen Einfluss; sie ist schwächer, kommt später und verläuft langsamer als die Chordawirkung. Bei der Katze ist die Chordawirkung im wesentlichen dieselbe wie beim Hunde, nur dass die zweite Phase niemals fehlt und meist sogar stärker ist als die erste. Wo die erste Phase stark ausgeprägt war, war die Absonderung stets sehr wässrig; umgekehrt bei zäher Absonderung fiel die erste Phase schwach aus. Der Sympathicus wirkt im wesentlichen gleich, nur ist die erste Phase meist stärker. Atropin bewirkt Ausfall der ersten Phase und bei größeren Dosen auch der zweiten. Ähnlich waren die Erfolge an der Parotis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1886-1887

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymos

Artikel/Article: [Bemerkungen zu Asper und Heuscher: Eine neue Zusammensetzung der "pelagischen" Organismenwelt 478](#)